

## Den Roman im literarischen Kontext betrachten

- 1** Lesen Sie den Text von Kasimir Edschmid. Fassen Sie das Programm und Weltbild des Expressionismus in den wesentlichen Punkten tabellarisch zusammen.

### Kasimir Edschmid: Über den dichterischen Expressionismus (Herbst 1917)

Als ich vor drei Jahren, wenig bekümmert um künstlerische Dinge, mein erstes Buch schrieb, las ich erstaunt, hier seien erstmals expressionistische Novellen. Wort und Sinn waren mir damals neu und taub. [...]

- 5 Es kamen die Künstler der neuen Bewegung. Sie gaben nicht mehr die leichte Erregung. Sie gaben nicht mehr die nackte Tatsache. Ihnen war der Moment, die Sekunde der impressionistischen Schöpfung nur ein taubes Korn in der mahlenden Zeit. Sie waren nicht  
10 mehr unterworfen den Ideen, Nöten und persönlichen Tragödien bürgerlichen und kapitalistischen Denkens.

Ihnen entfaltete das Gefühl sich maßlos.

Sie sahen nicht.

Sie schauten.

- 15 Sie fotografierten nicht.

Sie hatten Gesichte. [...]

- Dafür bedurfte es einer tatsächlich neuen Gestaltung der künstlerischen Welt. Ein neues Weltbild musste geschaffen werden, das nicht mehr teilhatte an jenem nur erfahrungsmäßig zu erfassenden der Naturalisten, nicht  
20 mehr teilhatte an jenem zerstückelten Raum, den die Impression gab, das vielmehr einfach sein musste, eigentlich, und darum schön. [...]

- Die Realität muss von uns geschaffen werden. Der  
25 Sinn des Gegenstands muss erwählt sein. Begnügt darf sich nicht werden mit der geglaubten, gewählten, notierten Tatsache, es muss das Bild der Welt rein und unverfälscht gespiegelt werden. Das aber ist nur in uns selbst.

Aus: Kasimir Edschmid: *Expressionismus in der Dichtung*, in: *Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur*, Band 5: 1910–1920, hrsg. von Thomas Anz und Michael Stark, Stuttgart: Metzler Verlag 1982, S. 42 ff.

- 30 So wird der ganze Raum des expressionistischen Künstlers Vision. Er sieht nicht, er schaut. Er schildert nicht, er erlebt. Er gibt nicht wieder, er gestaltet. Er nimmt nicht, er sucht. Nun gibt es nicht mehr die Kette der Tatsachen: Fabriken, Häuser, Krankheit, Huren,  
35 Geschrei und Hunger. Nun gibt es ihre Vision.

Die Tatsachen haben Bedeutung nur so weit, als, durch sie hindurchgreifend, die Hand des Künstlers nach dem fasst, was hinter ihnen steht.

- 40 Er sieht das Menschliche in den Huren, das Göttliche in den Fabriken. Er wirkt die einzelne Erscheinung in das Große ein, das die Welt ausmacht. [...]

Die Welt ist da. Es wäre sinnlos, sie zu wiederholen.

- Sie im letzten Zucken, im eigentlichsten Kern aufzusuchen und neu zu schaffen, das ist die größte Aufgabe der Kunst.  
45

Jeder Mensch ist nicht mehr Individuum, gebunden an Pflicht, Moral, Gesellschaft, Familie.

Er wird in dieser Kunst nichts als das Erhebendste und Kläglichste: Er wird Mensch.

- 50 Hier liegt das Neue und Unerhörte gegen die Epochen vorher.

Hier wird der bürgerliche Weltgedanke endlich nicht mehr gedacht.

- Hier gibt es keine Zusammenhänge mehr, die das  
55 Bild des Menschlichen verschleiern. [...] Aus Kulisse und Joch überlieferten verfälschten Gefühls tritt nichts als der Mensch. Keine blonde Bestie, kein ruchloser Primitiver, sondern der einfache, schlichte Mensch. [...]

- 2** Vergleichen Sie die Position von Edschmid aus dem Jahr 1917 mit der Kritik von Thomas Mann von 1918 und der Selbstkritik Edschmids aus dem Jahr 1920: Analysieren Sie, welchen Vorwurf die Autoren gegenüber der Bewegung des Expressionismus erheben. Ergänzen Sie die Tabelle.

### Thomas Mann: Kritik des Expressionismus (1918)

- Expressionismus, ganz allgemein und sehr abgekürzt zu sprechen, ist jene Kunstrichtung, welche, in heftigem Gegensatz zu der Passivität, der demütig aufnehmenden und wiedergebenden Art des Impressionismus,  
5 die Nachbildung der Wirklichkeit aufs Tiefste verachtet, jede Verpflichtung an die Wirklichkeit entschlossen kündigt und an ihre Stelle den souveränen, explosiven, rücksichtslos schöpferischen Erlass des Geistes setzt.

- 10 O, ausgezeichnet, – wenn auch natürlich nicht durch und durch neu. Nie war Kunst eine Nachbildung der Wirklichkeit; Naturabgüsse haben niemals für Kunst gegolten. Auch war Kunst nie ein bloßes Erdulden, passive Kunst ist nicht denkbar, stets war sie aktiv, war  
15 sie Wille zum Geist, zur Schönheit, stets war ihr Wesen Stil, Form und Auswahl, Verstärkung, Erhöhung, Entstofflichung, und jedes Leben Werk eines Künstlers, ob klein oder groß, war ein Kosmos, ruhend in

sich, geprägt mit dem Stempel seines Schöpfers. Im-  
 20 pression und Expression waren allezeit beide notwen-  
 dige Elemente des Künstlerischen, und eines ohne das  
 andere war ohnmächtig, – mochte ihr Verhältnis auch  
 wechseln, mochte im einen Fall Lust, Treue und Kraft  
 25 der Naturempfängnis, im anderen der Trieb zum Gro-  
 tesken überwiegen und das seelische Grundgesetz  
 eines Künstlertums bilden. [...] Einen Künstler, der je-

Aus: Thomas Mann: *Betrachtungen eines Unpolitischen*, Berlin: S. Fischer 1918, S. 583f.

de Verantwortlichkeit vor dem Leben leugnete; der den  
 Abscheu gegen die Impression so weit triebe, dass er  
 sich jeder Verpflichtung gegen die Lebensformen des  
 30 Wirklichen praktisch entschleuge und nur die herrischen  
 Emanationen irgendeines absoluten Kunstdämons gel-  
 ten ließe: Einen solchen Künstler dürfte man den  
 größten aller radikalen Narren nennen.

### Kasimir Edschmid: Der Expressionismus ist tot

Was vor zehn Jahren anfang, den Bürger heftig zu ver-  
 wirren, hat in der weniger gottgesegneten Gegenwart  
 des Jahres Neunzehnhundertzwanzig nicht einmal das  
 Rührende mehr der Sensation. Es haben sich in der  
 5 Zwischenzeit seit dem Untergang des Rekordschiffes  
 „Titanic“, dem U-Boot-Krieg und den Bürgerschlach-  
 ten zu viele Sensationen in der Peripherie des deut-  
 schen heimatlichen Bodens ereignet. Was damals als  
 Gebärde kühn schien, ist heute Gewohnheit. Der Vor-  
 10 stoß von vorgestern ist die Allüre von gestern und das  
 Gähnen von heute geworden. [...]

Die um Achtzehnhundertneunzig Geborenen mach-  
 ten ohne Absicht eine neue Kunst, nicht weil sie Ehr-  
 geiz dazu verführte, sondern weil irgendein wohlmei-

15 nender Gott sie zwischen die Jahrhunderte und die  
 Ideen gestellt hatte. [...] Dazu kam, was sie früher  
 Sturm und Drang nannten, man kann es auch den  
 Aufbruch der Jugend nennen. Geist und Angriff waren  
 die Spannungen. Man schuf später dreihundert Rezepte  
 20 und den Namen Expressionismus, was nichts weiter  
 besagt, als dass so innerliche Tendenzen und so ins  
 Äußere weit und sichtbar greifende neue Formgefühle  
 sich einer Linie genähert haben, auf der die einfachen  
 Ausdrucksmittel vieler vergangener Epochen [...] la-  
 25 gen. Das Ganze war durchaus nichts Neues, immerhin  
 war es der Ausgangspunkt des Schöpferischen in der  
 Epoche.

Aus: Kasimir Edschmid: *Stand des Expressionismus. Rede, gehalten zur Eröffnung der 1. Deutschen Expressionisten-Ausstellung in Darmstadt am 10. Juni 1920*, in: *Deutscher Expressionismus, unter künstlerischer Leitung der Darmstädter Sezession, Darmstadt 1920*, S. 18ff.

Aspekt	Edschmid 1917	Mann 1918	Edschmid 1920
<b>Merkmale</b>			
<b>Einwände</b>			

3 Überlegen Sie, ob man den Roman „Der Proceß“ inhaltlich, thematisch oder stilistisch in die Strömung des Expressionismus einordnen kann. Formulieren Sie eine begründete Stellungnahme.

4 Entwerfen Sie in einer Arbeitsgruppe eine Präsentation zur Bewegung des Expressionismus (Plakat, Computer etc.). Suchen Sie geeignete Beispiele aus Literatur, Malerei und/oder Musik. Machen Sie sich vorher deutlich, auf welche Merkmale zu achten ist.